

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1554-1575.

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. [Predigt] Am XX. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten zu Giessen, Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Erklärung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gäste zu besehen, und sahe alda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummere. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwähler.

S Wer diß verlesene Evangelium wird anfänglich eine kurze Erklärung gegeben, hernach eine Haupt-Lehre daraus geführt, und endlich, wie es billig ist, die nöthige Zueignung auf uns gemacht werden. Zu dem allen wolle uns GOTT, wie wir ihn gebeten haben, die Gnade Christi und seinen Beystand mildiglich verleihen, um sein selbst willen. Amen! Amen!

Erklärung.

Es wird, Geliebte in dem HERRN JESU, der so schöne Evangelische Text, der aniezo verlesen ist, nicht zu seiner Application und Zueignung bey uns gebracht werden können, wenn wir nicht eine kurze Erklärung davon entweder schon besitzen, oder dieselbe uns vorgeleget wird. Und da haben wir denn vor allen Dingen wohl zu mercken, daß unser Heyland hier in Gleichniß redet. Die Sache, davon er redet, betrifft nichts anders, als wie wir sollen in den Himmel kommen, oder Erben des ewigen Lebens werden. Aber es hat unser Heyland diese Sache in ein Gleichniß eingekleidet, nicht nur, damit uns dieselbe so viel lieblicher, süßer und angenehmer gemacht würde, sondern auch, damit wir, durch die Beyhülfe eines äußerlichen Gleichnisses, zu desto bessern Verstand derselbigen gelangen möchten.

So spricht er denn: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Wenn wir diese Worte hören, so müssen wir nicht mit unserm Gemüth hinausfahren in die Ewigkeit, und gedencken, wenn vom Himmelreich geredet werde, so gehe das dieses Leben nicht an. Das wäre dem Sinn des HERRN JESU entgegen; als welcher das Himmelreich oder Reich Gottes, welches ewerley ist, zu nennen pfeget die Gnaden-Zeit des neuen Testaments, mit allen geistlichen und himmlischen Gütern, die hier in dieser Zeit, und dort in der Ewigkeit, genossen werden sollen. So verstehet er denn zu allernächst das Gnaden-Reich, das Reich Gottes, welches er in dem Herzen anrichten will, wenn nemlich der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem Worte durch

Die Seligkeit derer/ die zum Abendmahl der 2c. 1557

Durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich; wie wir diese Erklärung des Himmelreichs, oder des Reichs Gottes, von Kindheit auf aus dem Catechismo gelernt haben. Aber dieses sein Gnaden-Reich bietet die Hand dem Reiche der Herrlichkeit. Es werden keine andere in das Himmelreich, so ferne es das Reich der Herrlichkeit bedeutet, kommen, als die zuvor des Reich Gottes in ihnen empfangen, oder welchen hier durch den Heiligen Geist gegeben ist zu glauben dem Worte Gottes, und zugleich durch denselben Glauben auch sich also anzuschicken, daß sie Christo ihrem Heyland in einem göttlichen Leben nachfolgen mögen. Davon spricht unser Heyland nun: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Er will sagen, da er nun in die Welt kommen sey, und das Wort Gottes predige, so sey es ihm darum zu thun, daß er das Reich Gottes in denen Herzen der Menschen anrichte.

Es werde aber darinnen diese Ordnung gehalten werden, daß denen Juden, als dem Volcke Gottes, zuerst das Evangelium vom Reich Gottes verkündigt werde. Davon heißt es: Und er sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wolten nicht kommen. Er meynt hiermit Johannem den Täufer und sich selbst, als welche zuerst bey dem Anbruch des neuen Testaments ausgesendet worden, jener als ein Vorläufer, dieser als der Herr selbst, die Gäste, das ist, das Jüdische Volk, zur Hochzeit zu rufen. Da aber dieselbigen diese Stimme der Berufung nicht annehmen wolten, so heißt es: Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Maff-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Durch welche andere Knechte denn verstanden werden die Apostel des Herrn, als welche nach dem Hingang Christi zum Vater ausgesendet worden, denen Gästen, das ist, denen Juden, die vorhin durch die Stimme der Propheten, Johannis und Christi selbst geladen waren, zu sagen, daß nun alles, alles bereit, daß nunmehr vollends geschehen, was die Propheten vorher verkündigt, daß es geschehen solte. Jesus Christus sey nun nicht mehr zukünftig, sondern er sey gekommen, die Sünder selig zu machen, er sey nun erwürgt und geschlachtet für unsere Sünden, und seyen alle Güter des neuen Testaments frey dargestellt, also, daß alle und iede dazu, als zu gegenwärtigen Gütern, berufen und eingeladen würden.

Wenn es nun aber im Text weiter heißt: Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. So wird uns in diesen Worten deutlich beschrieben, wie die Juden weder Johannem den Täufer, noch Christum selbst und seine Apostel annehmen würden,

sich von Herzen zu bekehren zu dem lebendigen Gott, und seinem Evangelio zu glauben, und denselben Glauben in guten Werken kräftig und thätig seyn zu lassen; sondern sie würden solches vielmehr von sich stossen, sich selbst solcher grossen Gnade und des ewigen Lebens selbst unwürdig machen, ja es auch dabey nicht lassen, sondern so gar die Boten des Friedens, die zu ihnen gesandt worden, verfolgen und tödten, wie sie an Christo Jesu selbst gethan, und dergleichen auch an seinen Aposteln erweisen würden.

Darum folget nun auch weiter: Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste werens nicht werth. Durch welche Worte uns zu erkennen gegeben wird das gerechte Gericht Gottes über das Jüdische Volk: wenn es denjenigen, von welchem Moses und die Propheten so lange vorher geweissaget, würde verworfen, und auch den abermaligen Ruf, der an sie durch die Apostel des Lammes ergangen, verschmähet haben; so würde alsdenn Gott der Herr sie abstrafen, und die Zeit ihres Urtheils kommen lassen, daß Jerusalem, samt dem ganzen Jüdischen Lande, zerstöret werde, auf daß man also sehen möge, was für ein grosser Zorn Gottes auf die Verachtung des Berufes zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes ruhe.

Und darauf wird in unserm Text gesagt, es habe der König zu seinen Knechten gesprochen: Gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Womit nichts anders zu erkennen gegeben wird, als was Ap. Gesch. 13, 46. steht, da uns die Sache in ihrer Erfüllung vor Augen geleyet wird: Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoffet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu denen Heyden. Hierauf weist unser Heyland, und saget, so werde es gehen: wenn die Jüden sich selbst würden solches seligen Berufs und der damit verknüpften Gnaden-Güter unwerth gehalten, und dieselbe von sich gestossen haben; so würde er seine Apostel zu den Heyden senden in alle Welt, zu allen Völkern, sie zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes einzuladen.

Darauf heißt es ferner im Evangelio: Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. So sehen wir, wie uns die Apostolische Predigt, die unter den Heyden oder unter allen Völkern geschehen, in der Kürze von unserm Heyland vorher beschrieben wird. Da ging, heißt es ferner, der König hinein, die Gäste zu besuchen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm:
Freund,

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der 2c. 1559

Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Mit diesen Worten wird gar nachdrücklich zu erkennen gegeben, daß, ob es zwar ein besseres Ansehen haben würde unter den Heyden, als vorhin unter denen Jüden, indem die Heyden Haufenweise sich würden zum Evangelio von Christo bekennen: so würden doch nicht alle in der Ordnung einer rechtschaffenen Herzens = Busse und Bekehrung zum Glauben kommen, sondern etwa äußerlich den Schein desselbigen annehmen, aber die Kraft davon zurück lassen; und das würde sich denn einmal finden müssen, daß es damit nicht ausgerichtet sey, daß alle Tische voll würden, oder, daß wir nach der heutigen Verfassung reden, daß alle Kirchen voll würden, und sich alle Christen nenneten, sondern es würde vielmehr darauf ankommen, wie ein ieder solchen Beruf zur Hochzeit angenommen, und wie er sich dazu bereitet und geschicket habe, wie er das alte Kleid seines alten, sündlichen, bösen Wesens abgelegt, und das neue hochzeitliche Kleid, das ist, ein recht neues Herz durchs Wort vom Glauben an Jesum Christum und von der Liebe an ihn, den einigen Seelen-Bräutigam, anzuziehen gesucht. Darauf werde es ankommen; um deswillen er auch das Gericht verkündiget, das endlich erfolgen würde über alle diejenigen, die zwar berufen, aber nicht auserwählet wären, das ist, die sich nicht ihres Berufes recht angenommen, noch sich bestreuet hätten ihren Beruf und Erwählung veste zu machen, nicht gesucht in der rechtschaffenen, wahren und gründlichen Herzens = Busse und Bekehrung Jesum Christum zu suchen, sich seines heiligen Verdienstes zu trösten, und durch seine Nachfolge zu bestätigen, daß sie in Wahrheit zu ihm kommen wären; dieselbigen würden denn zwar unter denen Berufenen, aber nicht unter denen Auserwählten erfunden werden.

Um bessern Verstandes willen haben wir hierbey noch zu mehrer Erklärung zu mercken, daß das Wort Erwählung auf zweyerley Art pflege in der Schrift genommen zu werden: erstlich in dem gemeinen Verstand, da nemlich durch die Auserwählten verstanden werden diejenigen, welche Gott vorher erkannt hat, daß sie an Jesum Christum in der Ordnung wahrer Busse glauben, und bis ans Ende in solchem wahren Glauben an Christum bleiben, und durch denselben das ewige Leben ererben würden; dann aber wird auch das Wort auserwählt also verstanden, daß dadurch diejenigen angezeigt werden, welche nicht nur äußerlich sich als Christen anstellen, nicht nur den Namen Jesu Christi mit ihrem Munde nennen, sondern auch rechtschaffen zu dem lebendigen Gott bekehret sind, ja welche so denn auch, wenn sie zu ihm bekehret sind, allen Fleiß daran wenden, wie Petrus redet, 2 Petr. I, 5-7. daß sie darreichen in dem Glauben die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Ge-
duld

duld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Die, welche nun auch suchten in dem rechtschaffenen Wesen, das in Jesu ist, durch die Kraft des H. Geistes sich zu bewahren, daß man an ihnen die Kennzeichen eines lebendigen Glaubens in ihrem ganzen Leben, Thun und Lassen finden, und an ihnen erkennen möge, wie es ihnen um nichts anders zu thun sey, als daß sie, nachdem ihnen Gnade von Gott wiederfahren, auch reichlich für solche empfangene Gnade danckbar seyn möchten, und wie Jesus Christus sie gewürdiget, sich um ihre Seelen zu bewerben, wie ein Bräutigam um seine Braut, daß auch sie also hinwiederum in keuscheu Gegen-Liebe Jesu Christo ihrem Seelen-Bräutigam anhängen, und ihm bis in den Tod getreu seyn möchten. Wir mögen unter andern davon, was von solcher Bedeutung des Worts gesagt worden, zum Beweis nehmen, was davon im Hohentiede Gal. 6. 8. 9. stehet: Eine ist meine Taube, meine Fromme: Eine ist ihrer Mutter die Liebste, und die **AUSERWÄHLTE** ihrer Mutter: Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbige selig, die Königinnen und Rebs-Weiber lobeten sie. Wer ist, die hervorbricht, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, **AUSERWÄHLT** wie die Sonne, schrecklich wie die Meer-Spigen? Hier sehen wir gar deutlich, daß das Wort auserwählet so viel heißen soll, als auserlesen gut, da Kraft und Wahrheit sich finde, da sich in der That die Gnade und Kraft des H. Geistes zeige. Desgleichen finden wir einen solchen Ort in der Offenb. Joh. 17, 14: Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist ein **HERR** aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen, und Auserwählte und Gläubige. Hier werden benennet Berufene, Auserwählte, und Gläubige, und sind darin angezeigt unterschiedene Gnaden-Stufen, wie nemlich die Gnade und Kraft Christi sich an dem einen immer herrlicher, als an dem andern erweise. Berufene sind diejenige, welche nicht allein äußerlich durchs Evangelium berufen sind, sondern auch in ihren Herzen den Beruf angenommen haben, und sich demselben gemäß zu bezeigen suchen. Auserwählte sind die, welche als **WIR** als auserwählte starcke Jünglinge dem **HERRN** ihrem Gott treu zu seyn, den Bösewicht zu überwinden, und ihren Beruf und Erwählung in stetiger und unermüdeter Nachfolge des **HERRN** Jesu best zu machen suchen. Gläubige aber werden genennet **πιστοι**, getreue, die auch ihr Leben nicht lieb haben, sondern dem **HERRN** getreu sind bis in den Tod, wie Off. Joh. 2, 10. von solchen geredet wird. So wird nun hie von unserm Heyland gesagt: Viel sind berufen, aber wenig sind auserwähler, wenige, die das rechte hochzeitliche Kleid anhaben, die sich in solcher Beschaffenheit fin-

finden lassen, daß sie sich recht bereitet, als eine Braut des Lammes auf den Tag der Hochzeit, und ihr Leben und Wandel dahin gerichtet, daß sie nichts anders suchen, noch sich eines andern befließigen, als allein, daß sie ihm gefallen mögen, wie in der 2 Cor. 5, 9. von solchen geredet wird.

Haupt-Lehre.

Sasset uns nun, Geliebte in dem HErrn, aus diesem kurz erklärten Text auch eine Haupt-Lehre betrachten, nemlich von der Seligkeit derer, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. Da diß voraus gesetzt ist, was anieho von dem rechten Verstande des Evangelischen Textes angeführet worden: so können wir nun auch diese Haupt-Lehre um so viel leichter, mithin auch um so viel kürzer, erwegen. Denn da werden wir nun schon verstehen, welches da sey die Hochzeit des Lammes, dazu die Berufung geschicket, und von welcher es heisset, daß die selig seyn, die dazu berufen sind, und solchen Beruf auch angenommen haben. Diese Hochzeit des Lammes ist es denn, davon unser Heyland in diesem unsern Text redet, da er das Himmelreich vergleicht einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Hier kommts uns nun zu statten, daß wir schon in der Erklärung des Textes vernommen haben, es werde durchs Himmelreich nicht das ewige Leben, mit Ausschließung des Gnaden-Reichs verstanden; sondern es rede unser Heyland von der Zeit des neuen Testaments, und von aller Gnade und von allen Gütern, die er uns in dieser Zeit zu genießten giebet. Denn daraus können wir ja genugsam erkennen, es sey die Hochzeit des Lammes keine solche Sache, die wir noch erst weit hinaus zu sehen hätten, die wir nicht erleben würden, die uns in unserer Zeit nichts angehe, sondern wir können vielmehr daraus deutlich sehen, daß diß Wort uns auch angehe. Es hat bereits Johannes der Täufer zu dieser Hochzeit geladen, als er ausrief: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Als er frey vor seinen Jüngern bekennete: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; wie jenes Joh. 1, 29. dieses Joh. 3, 29. angezeigt wird. Es hat unser Heyland, Jesus Christus, zu dieser Hochzeit eingeladen, wie ja auch dieses Gleichniß ganz und gar dahin ging, welches er in dem heutigen Evangelischen Texte, den Leuten seiner Zeit, vorgeleget. Es haben die Apostel des HErrn, nachdem der HErr Jesus wieder hingegangen zu seinem Vater, solche Einladung fortgesetzt, sie sind die Knechte gewesen, die abermals ausgesandt worden, den Gästen zu sagen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet. Aber hat denn die Verkündigung der Gnade Christi ein Ende genommen? Ist die Zeit des neuen Testaments schon vorbey? Keines wegcs. So können wir denn ja überzeuget

(II. Theil.) 9 M seyn,